

Prüfungsprotokoll Gesundheitsamt Heilbronn
23. Mai 2017, 14 Uhr

Prüfende Ärztin: Frau Dr. M., Beisitzende HP: Frau R.

Da die Amtsärztin eine halbe Stunde zu spät kam, war die Wartezeit entsprechend lang.
Nach einem kurzem Smalltalk ging es los.

1. Gesetze:

Was ist Heilkunde?

Verbote?

Zwischenfrage bzgl. Zahnheilkundengesetz: Wie ist das bei Koplikschen Flecken?

Ihr war wichtig, dass wir bei Verdacht auf Masern auch in den Mund schauen und der Mutter unseren Verdacht mitteilen müssen.

Zwischenfrage der Beisitzerin bzgl. Arzneimittelgesetz: Sie sind HP und haben einen schönen Kräutergarten. Nun kommt eine Patientin mit Bauchschmerzen. Dürfen Sie ihr einen Pfefferminztee verabreichen und auch mitgeben? →
Verabreichen ja, mitgeben nein.

Zwischenfrage der bzgl. Krankenkasse/Sozialgesetzbuch: Dürfen Sie einen Patienten ins Krankenhaus überweisen? → Wir haben keine entsprechenden Überweisungsformulare, können also nur empfehlen, ins Krankenhaus zu gehen oder im Notfall eben den Notarzt rufen.

Was steht in § 6 IfSG?

Hatte die Tollwut vergessen, deshalb:

Wer meldet?

Zwischenfrage bei Tierarzt: Was meldet dieser? → Tollwut!

Wohin?

Zwischenfrage: Patient aus Frankfurt klappt in Ihrer Praxis in Heilbronn mit Pest zusammen. Wohin melden Sie? → Heilbronn

2. **Meningokokken-Infektion:**

Zwischenfrage: Wie sieht jemand mit Waterhouse-Friederichsen-Syndrom aus?
Sie wollte „zyanotisch“ hören.

Weiter fragte sie, was wäre, wenn der Erreger streut.

Hier wollte sie Konjunktivitis und Rhinitis im Prodromalstadium hören.

Weitere Frage: Sind die Patienten eher ruhig oder unruhig?

Hier war die richtige Antwort „unruhig“ (wohl wegen der Reizempfindlichkeit)

3. DD Husten

Ich sagte ihr, was ich den Patienten bei der Anamnese alles fragen würde. Dann teilte ich in Husten mit und ohne Auswurf ein.

Zwischenfragen: Wann tauchen die Tuberkulosesymptome auf? Was machen Sie bei Lungenembolie? Was ist ein Status asthmaticus?

Ich hatte noch nicht einmal die Hälfte der möglichen Ursachen für Husten aufgezählt, da brach sie ab, weil die 45 Minuten um waren. Ich konnte es gar nicht glauben, es waren ja so wenige Themen gewesen. Ich sagte, dass ich wenigstens noch die Medikamente nennen würde, die bei Husten in Betracht gezogen werden müssen, da meinte sie, dass wir die sowieso nicht verschreiben dürfen. Und die Zeit wäre eben um und ich solle kurz rausgehen.

Ich fand die Überprüfung sehr unangenehm, weil alle Zwischenfragen zur Meningokokkeninfektion für mich nicht zu beantworten waren. Diese Informationen sind nirgends zu finden – auch nicht beim RKI oder im Pschyrembel. Da ich aber gezeigt hätte, dass ich gut ableiten kann und bei der DD eine sehr gute Struktur hatte, was für die Praxis sehr wichtig wäre, damit man nichts vergisst, wäre ich keine Gefahr. Also bestanden.

Schade war es, dass so wenige Themen dran kamen, so bestand keine Möglichkeit, sein Wissen auf anderen Gebieten zu zeigen, um das Nichtwissen auszugleichen. Auch das lange Herumreiten auf der Infektionskrankheit war sehr nervenaufreibend.